Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 16

Artikel: Am Pfingstmorgen
Autor: Friedli, Jakob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668047

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXI. Jahrgang. Zürich, 15. Mai 1928. Heft 16.

Am Pfingstmorgen.

Wir schreiten durch die Frühlingswelt
In wonnesamem Glücke...
Pfingstglocken läuten über's Feld,
Der Himmel auf die Erde fällt
In heiligem Offenbaren.

Wir fassen still uns bei der Hand
Und tauschen treue Blicke —
Wir schauen in ein Wonneland,
Das wir zuvor noch nicht gekannt:
Wir sollen es erfahren.

Was sinnt dein nasser weicher Blick
Hinüber nach blüh'nden Auen?
Ich sehe das kommende Muttergeschick
Und Mutterwonne und Mutterglück
In deinen Augen tauen.

Jakob Friedli.

Der Alpenwald.

Erzählung von Jakob Frey. (Fortsetzung.)

Änneli mußte unwillkürlich über sich selbst und seine ausgestandene Bangigkeit lächeln. Das Vorhaben Christens war nun ja nichts, vor dem es sich besonders zu ängstigen brauchte; aber doch übersah es auch mit einem einzigen Blicke, daß durch die Ausführung desselben das freundlich-stille Leben auf der Hinteralm vielfach gestört und umgeändert werden müßte. Deshalb sagte es nach einigem Besinnen: „Ich kann Dir nicht in Dein Vorhaben reden, weil ich zu wenig davon verstehe; doch sehe ich nicht recht ein, warum Du Dir neue Plage und Unmuß machen solltest. Wir haben ja Gottlob zu leben an dem, was wir besitzen und täglich erwerben."

Christen schüttelte den Kopf. „Ihr Weiber seid doch alle gleich," entgegnete er, „und wollt nie über die nächste Stunde hinausblicken. Denk' nur auch, was Du mir vorhin gesagt hast; wenn nun einst zwei oder wer weiß wie viele erben wollen, so fällt meine Sache, die ich einzig antreten konnte, schon in kleine Teile. Wo eben anfänglich nichts zugebracht wird, sind die Kinder später immer verkürzt, wenn die Eltern die Lücke nicht auszufüllen suchen."

Die junge Mutter zuckte über diesen Worten so heftig zusammen, daß das Kind, das auf ihren Armen eingeschlafen war, erwachte und zu weinen anfing. Sie sang ihm mit leiser Stimme ein Schlafliedchen, und bald auch zeigte das träumende Lallen des Kleinen, daß der Friede des Schlummers wieder bei ihm ein-